

Interview mit Anne Dussap-Köhler, verantwortlich für die Fortbildung beim Euro-Institut Kehl und Spezialistin für interkulturelle Kommunikation. Während des Forums hat sie eine Einführung in dieses spannende Thema gegeben....

Wir lernen voneinander. Die Frage ist immer: Wo treffen wir uns?

Was versteht man unter interkultureller Kommunikation?

Interkulturelle Kommunikation heißt, dass die Personen, die miteinander kommunizieren, aus unterschiedlichen Kulturkreisen kommen. Da stellt sich einmal die Frage, in welcher Sprache man kommunizieren kann. Und dann aber auch viele andere Fragen, weil man sich auf unterschiedliche Systeme, Denkweisen, Vorstellungen und Wahrnehmungen bezieht, die durch die unterschiedlichen Kulturen bedingt sind. Dadurch können Missverständnisse entstehen. Bei interkultureller Kommunikation muss man ständig nach einer Rückmeldung fragen um sicher zu sein, dass man noch auf der selben Ebene ist.

Wie kann das Verständnis über kulturelle Unterschiede helfen, Hemmungen gegenüber dem „Fremden“ abzubauen?

Das Wissen, dass es anders ist und anders funktioniert hilft um sich nicht zu fremd zu fühlen. Wenn man weiß etwas ist fremd, dann muss man langsamer oder vorsichtiger sein und mehr beobachten. Vor allem beobachten und versuchen, nicht sofort zu interpretieren.

Gibt es mehr Gemeinsamkeiten oder mehr Unterschiede zwischen Deutschen und Franzosen?

Es gibt viele Gemeinsamkeiten. Aber dadurch dass es so viele Gemeinsamkeiten gibt, denkt man oft, das funktioniert alles sehr ähnlich. Das stimmt nicht, Die Unterschiede sind groß. Wobei sie nicht immer kulturell sondern auch persönlich bedingt sind. Das ist manchmal schwer zu trennen. Wenn man diese Unterschiede beleuchtet, besteht oft die Gefahr, dass man vereinfacht oder verallgemeinert, wo doch eigentlich jede Situation sehr nuanciert ist und von vielen Faktoren beeinflusst wird. Animateure oder Umweltpädagogen, die in dem anderen System arbeiten, sind mit vielen Fragen konfrontiert: z.B. wer ist der Lehrer, wer ist der Umweltpädagoge, wie arbeiten beide miteinander, woher kommt die Klasse etc.?

Der Umgang mit der Zeitplanung birgt häufig ein Konfliktpotential. Welche Lösungsansätze schlagen Sie Deutschen und Franzosen vor?

Es gibt ein unterschiedliches Zeitmanagement. Das muss man sich bewusst machen und sollte es auf beiden Seiten als Übung sehen. Als Franzose muss man sich in der Zusammenarbeit mit Deutschen anstrengen etwas früher zu planen und nicht in letzter Minute noch einmal alles anders zu organisieren. Als Deutscher muss man akzeptieren, dass alles in letzter Minute kommen kann. Man kann z.B. einen freien Raum vor der Aktivität planen für spontane Änderungen. Beide lernen dabei voneinander. Die Frage ist immer: Wo treffen wir uns. Das ist eine Aushandlung zwischen den Akteuren.